

BOTE VON FATIMA

ALLES FÜR JESUS
DURCH MARIA

Jahrgang 80 / Nr. 1

Januar/Februar 2022

Einzelnummer 2,- €



Lorenzo Costa (1460-1535), Thronende Heilige Jungfrau mit Kind.

Bildrechte: Wikimedia Commons – gemeinfrei

Josef Kreiml

Maria in der Hoffnung.
Die Wallfahrt zum Bogenberg

Wallfahrt „Maria in den Alpen“

Marianischer Kongress in Aschaffenburg
„Maria, Stern der Neuevangelisierung“

Buchvorstellung:

Christoph Binner u. a. (Hg.),
Was ER euch sagt, das tut!“.
Kritische Beleuchtung des Synodalen Weges

Wolfgang Koch,
Marianisches bei Goethe

Rufe nur mit Andacht zu Maria, sie wird deine Not nicht unbeachtet lassen,
da sie barmherzig, ja die Mutter der Barmherzigkeit ist.

Bernhard von Clairvaux (1091-1153)

Editorial

*Ewiger Gott,
an der Schwelle zum neuen Jahr blicken wir zurück und danken dir.
Wir danken dir für alle Glücksmomente,
für alle Freude und Möglichkeiten, die du uns geschenkt hast.
Wir danken dir für die Menschen, die du uns an die Seite gestellt hast.
Wir danken dir für alles, was uns bereichert hat.*

*Wir danken dir, dass du bei uns warst auch im Scheitern,
in den Enttäuschungen und in der Traurigkeit.
Herr, wir legen dir hin, was schmerzhaft war,
was nicht gelungen ist.*

*Herr, nimm von uns die Last des Alten
und mach uns innerlich frei für das Neue.
Gib uns Mut, dass wir nicht verzagen,
gib uns Geduld, dass wir nicht resignieren
gib uns Hoffnung, dass wir entschlossene Schritte tun können,
gib uns Freude, dass wir von innen leuchten,
gib uns Liebe, dass wir die Herzen bewegen und das Richtige tun.
Geh du mit uns in das neue Jahr und nimm unsere Zeit in deine Hände.
Amen.**

*Zitiert nach: <https://www.beilig-kreuz-ffo.de/liturgie-und-glauben/silvester-neujahr/>

*Ein gutes und gesegnetes Neues Jahr –
in Liebe zu Jesus und Maria verbunden –
wünscht Ihre Redaktion des „Bote von Fatima“*

*Diakon Prof. Dr. Sigmund Bonk
Julia Wächter
Prof. Dr. Veit Neumann
Carl Prämaßing
Dr. Susanne Biber
Domkapitular Prof. Dr. Josef Kreiml*



Foto: The Metropolitan Museum, New York

Guido Reni, Die unbefleckte Empfängnis, 1627.

Josef Kreiml

Maria in der Hoffnung

Die Wallfahrt zum Bogenberg

Foto: Wikimedia Creative Commons Simon Waldherr



Der Bogenberg mit der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt nahe der niederbayerischen Stadt Bogen.

„Wohl den Menschen, die Kraft finden in dir,
wenn sie sich zur Wallfahrt rüsten“ (Ps 84,6).

Die Bedeutung von Wallfahrtsorten

Wallfahrtsorte sind „geistliche Kraftzentren“.¹ An ihnen wird – so Manfred Müller (1926–2015), der ehemalige Bischof von Regensburg, – „Hilfe erfleht, wird gedankt, wird Sühne geleistet.“² Die Geschichtsforschung hat gezeigt, dass in der Frühphase christlicher Wallfahrten der Lebensweg Christi selbst Vorbild der Wallfahrt war. „In seiner Nachfolge wurden schon sehr früh die

heiligen Stätten seines Erdenlebens aufgesucht und seine Wege begangen.“³ Auch Pilger aus dem Bistum Regensburg suchten das Heilige Land auf, wie z. B. Herzogin Judith (um 955), die Gemahlin Herzog Heinrichs I. von Bayern und Erbauerin der Niedermünsterkirche in Regensburg. Es verbreitete sich auch die Sitte, Heiligland-Wallfahrten an anderen Orten nachzuahmen, z. B. in den Stationskirchen Roms. Später zogen die Pilger zu den Gräbern der Apostel und Märtyrer, besonders zu den Gräbern der Apostelfürsten Petrus und Paulus oder zum Grab des hl. Jakobus nach Compostela. Auch Kathedralen wurden beliebte Pilgerziele. Neben den großen Fern-Wallfahrten entstanden Nah-Wallfahrten – auch im Bistum Regensburg, v. a. zum Grab des hl. Emmeram.

Die ältesten Wallfahrten im Bistum Regensburg führten zu Gräbern oder Reliquien von Heiligen (Emmeram, Gaubald, Wolfgang, sel.

1 Bischof Manfred Müller in seinem Geleitwort, in: Hans J. Utz, *Wallfahrten im Bistum Regensburg. Neubearbeitet von Karl Tyroller, München 2., überarbeitete und erweiterte Aufl.* 1989, 6.

2 Ebd.

3 Hans J. Utz, *Wallfahrten im Bistum Regensburg (Anm. 1)*, 9.

Wolfsindis von Reisbach). Bettbrunn eröffnete die Salvator-Wallfahrten und gilt als die älteste dieser Art in Bayern.⁴ Wallfahrten zu Unserer Lieben Frau entstanden im 13. Jahrhundert (z. B. Alte Kapelle, Regensburg;⁵ Niederviehbach⁶). Seit dem Mittelalter begannen zunehmend die Wallfahrten zu Marienbildern aufzublühen. Ihre Zahl stieg um 1500 stark an. Unter einem Gnadenbild versteht man „die bildliche Darstellung von Geheimnissen oder Personen, die mit besonderen Gebetserhörungen in Verbindung stehen.“⁷ Einige marianische Gnadenbilder gehen auf Ikonen der Ostkirche zurück (z. B. Maria Schnee-Darstellungen oder das Gnadenbild der Alten Kapelle in Regensburg).

Zu den wichtigsten marianischen Gnadenbildtypen der Wallfahrten im Bistum Regensburg gehören folgende: 1) das Mariahilf-Bild: Es geht auf die biblisch begründete Anrufung Marias als „Hilfe der Christen“ zurück. Das Gnadenbild von Mariahilf in Passau ist die Kopie eines Madonnenbildes von Lukas Cranach dem Älteren (1472–1553), das sich heute in Innsbruck befindet. Der Bildtypus ist eine „freie Umarbeitung eines griechischen Bildschemas, das von den Russen die Zärtlichkeit genannte wurde“.⁸ 2) Maria Schnee: Ausgangspunkt ist das römische Bild *Salus populi romani* in der Kirche Santa Maria Maggiore, das auf das byzantinische Vorbild des Typs der Hodegetria zurückgeht. Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gilt es als das so genannte „Lukasbild“. D. h. das Bild wurde dem Evangelisten Lukas zugeschrieben. Bekannt wurde es als Gnadenbild Maria Schnee. 1570 gelangte eine Kopie des Bildes nach Ingolstadt, eine Nachbildung auch nach Weltenburg. 3) Maria Loreto: Als die Türken – so die Legende – 1291 Nazareth bedrohten, wurde das Haus Marias von Engeln nach Dalmatien und – da es auch dort nicht sicher schien – 1294 nach Recanati bei



Foto: Wikimedia Creative Commons Matrana

Maria gravida auf dem Bogenberg im Engelschrein von Roland Friederichsen.

Rom auf das Grundstück der Witwe Lauretta und ein Jahr später nach Loreto entrückt. Die bald entstandene Wallfahrt fand im 14. Jahrhundert eine große Ausweitung in den „Loretokapellen“, noch mehr im 17. Jahrhundert, nachdem seit 1558 die „Lauretanische Litanei“ verbreitet wurde.⁹ Sossau, bei Straubing, eine der ältesten Muttergottes-Wallfahrten im Bistum Regensburg, reicht in das 14. Jahrhundert zurück. Durch die Legende von der wunderbaren Verlegung des dortigen Gotteshauses gilt Sossau als das „bayerische Loreto“. 4) Maria vom guten Rat: Besondere Förderung erfuhr das 1467 von Skutari (Albanien) nach Genazzano übertragene Bild durch den Augustinerorden. Seit 1735 zählte man in Rom allein 40 angesehene Kopien. In Bayern wurde die Verehrung dieses Bildtypus besonders durch die bayerische Prinzessin Antonia Maria gefördert. Ein lebendiger Wallfahrtsort dieses Typs ist Wörth an der Isar.¹⁰

4 Zum Wallfahrtsort Bettbrunn vgl. Hans J. Utz, *Wallfahrten im Bistum Regensburg* (Anm. 1), 61 f.

5 Vgl. dazu ebd., 197 f.

6 Vgl. ebd., 181–183.

7 Ebd., 26.

8 Ebd., 27. – Siehe auch Joachim Werz / Josef Kreiml (Hg.), *Mariahilf. Geschichte – Theologie – Frömmigkeit* (Regensburger Marianische Beiträge, Bd. 2), Regensburg 2021.

9 Vgl. Hans J. Utz, *Wallfahrten im Bistum Regensburg* (Anm. 1), 27.

10 Zum Wallfahrtsort Wörth an der Isar vgl. ebd., 231 f.

Das Gnadenbild „Maria in der Hoffnung“ auf dem Bogenberg

Eine besondere Stellung unter den Marienwallfahrtsorten im Bistum Regensburg nimmt das Gnadenbild vom Bogenberg ein. Es gehört zum seltenen Bildtypus Maria in der Hoffnung.¹¹ Maria ist gesegneten Leibes, der geöffnet das vom Strahlenkranz umgebene Jesuskind zeigt. Die vertrauten Metaphern und Anrufungen „Gefäß“, „Schrein“, „Turm“ und „Haus“ werden „durch diesen Typus veranschaulicht. Er hatte in der Ostkirche Vorläufer.“¹² Seit dem 12. Jahrhundert gab es die so genannten „Schreinmadonnen“, die auf der Vorderseite tabernakelartig aufklappbare Bilder der Heilsgeschichte aufweisen. Das Gnadenbild vom Bogenberg ist im Bistum Regensburg einmalig. Es ist eine Darstellung der „Mater gravida“,¹³ die in Europa nicht sehr häufig vorkommt (z. B. in Prag, Barcelona und in Chissey in Frankreich). Unter dem

Foto: Wikimedia Commons Wolfgang Sauber



Votivkerzen auf dem Bogenberg.

Herzen der Madonna ist eine rechteckige, mit Strahlen umgebene Öffnung, in der das Jesuskind aufrecht steht. Darin ist der Gottesname in elf Sprachen geschrieben. Die Hände der Muttergottes ruhen auf dem gesegneten Leib. Diese wunderbare Sandsteinmadonna vom Bogenberg (um 1400; Höhe: 1,05 Meter) trägt eine moderne Krone. Erst um 1650 wurde die Sandsteinfigur mit einem Ährenkleid gefasst. Möglicherweise ersetzte dieses Gnadenbild die romanische Steinmadonna, die heute im Chor angebracht ist.¹⁴

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Wallfahrt auf den Bogenberg eine neue Blüte. Von Mai bis Oktober ist die Kirche auf dem weithin sichtbaren Berg das Ziel vieler Beter und Wallfahrtsgruppen. In einer Restaurierungsphase von 1953 bis 1961 wurden zwei völlig neue Altäre – Hochaltar und Gnadenaltar – errichtet. 1954 wurde das Gnadenbild vom Hochaltar heruntergenommen und an einem eigenen Altar am Ausgang zum Chor neu platziert – in einem Schrein, der mit Strahlen und silbergetriebenen Engeln geziert ist. Dieses moderne Werk ist eine Arbeit des Münchener Bildhauers Roland Friederichsen.

(Der zweite Teil des Beitrags folgt im nächsten Heft.)

11 „Maria in der Hoffnung“ ist auch der Titel der Predigt, die Joseph Kardinal Ratzinger am 15. August 2004 beim Pontificalgottesdienst in der Wallfahrtskirche auf dem Bogenberg gehalten hat: Vgl. Joseph Ratzinger, „Maria in der Hoffnung“. Mariä Aufnahme in den Himmel, 900-Jahrfeier der Marienwallfahrt, Bogenberg, in: ders., Predigten. Homilien – Ansprachen – Meditationen. Zweiter Teilband, (Joseph Ratzinger Gesammelte Schriften, Bd. 14/2), Freiburg 2019, 1232–1238.

12 Hans J. Utz, Wallfahrten im Bistum Regensburg (Anm. 1), 28.

13 Vgl. Gregor Martin Lechner, Maria gravida: Zum Schwangerschaftsmotiv in der bildenden Kunst, (Münchener Kunsthistorische Abhandlungen, Bd. 9), München 1981, 404–407. – Verwiesen sei auch auf die zweite Strophe des Liedes „Maria durch ein Dornwald ging“ (Text und Melodie: bei August von Haxthausen 1850): „Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrie eleison. Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen. Jesus und Maria.“

14 Diese Figur ist „eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse romanischer Volkskunst und dürfte um 1200 entstanden sein. Sie lässt sich stilistisch kaum mit erhaltenen Werken dieser Zeit vergleichen“ (Konrad Schmidleitner / Hans Neueder, Pfarr- und Wallfahrtskirche Bogenberg. Kirchenführer, Bayreuth 3. Aufl. 2011, 15).

Maria in den Alpen

Pilgerfahrt des Institutum Marianum Regensburg
nach Einsiedeln, Annecy, La Salette, Mailand und
zum Lago Maggiore

vom 04.07. bis 09.07.2022

2CHQ0001

Leitung: Pfarrvikar Dr. Achim Dittrich, Weiden

Bild: © robnaw-stock.adobe.com; Logo: Pilgerbüro



Wallfahrtskirche „Unsere Liebe Frau von La Salette“

Leistungen und Preise:

• Fahrt lt. Programm im komfortablen Fernreisebus mit WC • 5 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC in guten Mittelklassehotels • 5 x Halbpension • 1 Mittagessen in La Salette • alle lt. Programm anfallenden Eintrittsgelder • geistliche Begleitung und teilweise örtliche Führungen (alle deutschsprachig)

Preis pro Person im Doppelzimmer:
ab/bis Weiden / Regensburg € 785,-
Zuschlag Einzelzimmer € 125,-

**Ihr Vorteil bei uns:
keine Anzahlung erforderlich!**

Mindestteilnehmerzahl: 25

Die Mindestteilnehmerzahl für diese Reise beträgt 25 Personen. Wird diese nicht erreicht, kann das Bayerische Pilgerbüro bis 21 Tage vor Reiseantritt die Reise absagen.

Für Sie zum Vorteil:

Buchungen für Reiseziele innerhalb Europas für den Reisezeitraum 2022 **können bis 61 Tage vor Reisebeginn kostenlos von Ihnen storniert werden**. Bei späterem Reiserücktritt gelten weiterhin die Regelungen in 6.1 und 7.1 unserer Reisebedingungen.

Reisedokumente: Personalausweis oder Reisepass

Impfungen: Eine CoVid-19-Impfung wird für diese Fahrt dringend empfohlen, da die Testmöglichkeiten unterwegs sehr begrenzt sind. Diese Angaben beziehen sich auf die deutsche, österreichische und schweizerische Staatsbürgerschaft ohne Berücksichtigung persönlicher Umstände. Bei anderen Staatsbürgerschaften bitten wir um Mitteilung, damit wir Sie vor Vertragsschluss informieren können. **Versicherungen:** siehe auch Ziff. 13 unserer Allg. Reisebedingungen **Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen:** aus unserer Sicht ist diese Fahrt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet.

Die Kennzeichnung dient zu Ihrer Orientierung und kann keine Einzelfallbeurteilung ersetzen. Sprechen Sie uns in Zweifelsfällen gerne an.

Bitte beachten: Informationen zu Reisen in Corona-Zeiten finden Sie unter:

<https://www.pilgerreisen.de/unsere-hygienekonzept>

Information, Beratung und Anmeldung beim Reiseveranstalter:

Bayerisches
Pilgerbüro e. V.
Dachauer Straße 9
80335 München

Ansprechpartner:
Clemens Ponkratz
Telefon: 089 545811-57
Telefax: 089 545811-69
ponkratz@pilger.de
www.pilgerreisen.de

**Wir bitten um Anmeldung bis
spätestens 30.04.2022**
**Keine Anzahlung erforderlich –
Keine Stornogeühren
bis 30.04.2022**

PROGRAMM

Tag 01 – MO, 04.07.22:

Anreise nach Einsiedeln

Um 6:00 Uhr Abfahrt von Weiden mit Zustiegsmöglichkeit in Regensburg und (bei Bedarf) in München. Fahrt durch das Allgäu und vorbei an Bregenz, Vaduz (Liechtenstein) und entlang des landschaftlich beeindruckenden Walensees nach Einsiedeln in der Schweiz. Zimmerbezug für 1 Nacht im Hotel *** Drei Könige in perfekter Lage direkt am Klosterplatz – Abendessen im Hotel.

Tag 02 – DI, 05.07.22:

Kloster Einsiedeln – Annecy – La Salette

Nach dem Frühstück feiern wir gemeinsam Gottesdienst in der prächtigen Klosterbasilika, bevor wir unsere Fahrt fortsetzen. Über Zürich, Bern, Lausanne und Genf erreichen wir am Nachmittag Annecy (360 km), wo wir dem Kloster der Heimsuchung Mariens einen Besuch abstatten. Über Chambéry und Grenoble erreichen wir am Abend unser Etappenziel La Salette, den spektakulär in den französischen Alpen gelegenen Marienwallfahrtsort. Abendessen und 2 Übernachtungen in La Salette.

Tag 03 – MI, 06.07.22:

in La Salette

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen von Salette in der Bergwelt der Savoyer Alpen. Hier erschien die Muttergottes im Jahre 1846 zwei Hirtenkindern und offenbarte sich ihnen. Die „schöne Dame“, wie sie von den Jugendlichen genannt wurde, soll vor Kummer geweint haben. Wir feiern gemeinsam Gottesdienst im Heiligtum und genießen bei einem Spaziergang die herrliche Berglandschaft. Mittagessen und Abendessen im Gästehaus von La Salette.

Tag 04 – DO, 07.07.22:

La Salette – Mailand – Locarno

Nach dem Frühstück machen wir uns auf den Weg über Turin nach Mailand (370 km). In der Metropole der Lombardei besichtigen wir den prächtigen Dom S. Maria Nascente und fahren anschließend über

Lugano an den Lago Maggiore (120 km). Abendessen und 2 Übernachtungen in Verbania-Intra am Lago Maggiore.

Tag 05 – FR, 08.07.22:

Die Borromäischen Inseln

Vormittags besuchen wir die Isola Bella mit dem Palast der Familie Borromeo und der einzigartigen Parkanlage. Auf der **Isola dei Pescatori**, der „Fischerinsel“, verzaubern uns die romantischen Gassen und die typischen weißen Häuser – Gelegenheit zum Mittagessen in einem Fischrestaurant. Am Nachmittag besichtigen wir Stresa mit seinem historischen Stadtkern. Von der Pfarrkirche S. Ambrogio führt unser Rundgang zur Villa Cuccale, die Ende des 18. Jh. im gleichen neoklassizistischen Stil erbaut wurde. Am Spätnachmittag Rückfahrt nach Verbania. Abendessen im Hotel.

Tag 06 – SA, 09.07.22:

Rückfahrt mit Halt in Locarno

Nach dem Frühstück verlassen wir Verbania und fahren in nördlicher Richtung weiter in die Schweiz. Mit der Zahnradbahn gelangen wir zum Santuario der **Madonna del Sasso** hoch über Locarno. Nach einem gemeinsamen Abschlussgottesdienst genießen wir noch einmal den Panoramablick über den Lago Maggiore und treten dann unsere Heimreise an. Ankunft in Regensburg und Weiden gegen 20:00 Uhr bzw. 21:30 Uhr.



Das Benediktinerkloster Einsiedeln.



Pfarrer Robert Stolzenberger erklärt den Kontext der Neuevangelisierung.

Marianischer Kongress in Aschaffenburg

Maria, Stern der Neuevangelisierung

Unter dem Leitwort „Maria, Stern der Neuevangelisierung“ stand der diesjährige Marianische Kongress in Aschaffenburg im Bistum Würzburg. Der Kongress hob die Aktualität marianischer Spiritualität hervor und leistete einen Beitrag zur Vernetzung verschiedener marianischer und mariologischer Gruppen und Gemeinschaften.

Schirmherr des Kongresses war der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, der ein Pontifikalamt mit den Kongressteilnehmern in der Stiftsbasilika feierte und dabei besonders auf drei Jubiläen aufmerksam machte: 400 Jahre MC Aschaffenburg, 450 Jahre Rosenkranzfest und 500 Jahre Petrus Kanisius.

Veranstalter des Kongresses waren die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Mariologie, die Eucharistisch-Marianische Männersodalität Aschaffenburg, die Europäische Föderation Mari-

anischer Kongregationen, das Fatima Weltapostolat, das Institutum Marianum Regensburg e.V. sowie der Internationale Mariologische Arbeitskreis Kevelaer.

Es sprachen unter anderem Dr. Achim Ditrach, Pfarrer Dr. Richard Kocher und Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz. Letztere beleuchtete das Magnifikat unter dem Gesichtspunkt einer Botschaft der Freude. Prof. Manfred Hauke, Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie, sprach ein Grußwort. Der gesamte Kongress wurde auf Radio Horeb übertragen.

Neuevangelisierung als Hauptaufgabe der Kirche

Geprägt war der Kongress von einer Ausrichtung auf die Neuevangelisierung. Pfarrer Robert Stolzenberger, Präses der Eucharistisch-Marianischen Männersodalität Aschaffenburg, erklärt den Kontext: „Der heilige Papst Johannes Paul II. nennt Maria „Stern der Neuevangelisierung“. Papst Franziskus widmet Maria in seiner programmatischen Enzyklika „Evangelii Gaudium“ ein eigenes Kapitel und nennt sie Mutter der Neuevangelisierung.“ Es sei deshalb besonders



Foto: (c) Fatima Weltpostolat Würzburg

Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz spricht über das Magnifikat.

wichtig, es zur Hauptaufgabe der Kirche zu machen, das Evangelium zu verkünden. „Papst Franziskus erinnert uns daran, dass wir nicht nur eine Mission haben, sondern eine Mission sind, dass dies also wesentlich zum Christsein gehört. In seinem Schreiben an die Kirche in Deutschland im Kontext des Synodalen Weges ruft uns der Papst dazu auf, bei allen Diskussionen um Strukturen dies nicht zu vergessen und der Evangelisierung einen Vorrang einzuräumen. Dieses Anliegen, an das der Papst nachdrücklich erinnert, wollten wir mit unserem Kongress aufgreifen,“ so Pfarrer Stolzenberger: „Wenn alle Christen bei der Reform ihres eigenen Lebens nach dem Bild Jesu, des Evangeliums oder auch Mariens, ansetzen, so ist der entscheidende Schritt auch für eine Reform der Kirche getan.“



Foto: (c) Fatima Weltpostolat Würzburg

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer feiert als Schirmherr ein Pontifikalamt mit den Kongressteilnehmern.

Buchvorstellung

Wolfgang Koch, Marianisches bei Goethe, 360 Seiten, Fe-Medien-Verlag, Kisslegg 2021, ISBN: 978-3-86357-298-3, Euro 14,80.

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) hat in seinen Werken nicht selten Religiöses verarbeitet. Von Haus aus war der großbürgerliche Advokatensohn Lutheraner und lebte vorrangig in protestantisch geprägten Städten (Frankfurt, Leipzig, Straßburg und Weimar). Doch als offener Geist kam er durchaus mit dem Katholizismus in Kontakt, mit katholischen Intellektuellen seiner Zeit, durch die Literatur, auf seiner Italienreise. So wundert es nicht, dass in seinen Werken die jungfräuliche Gottesmutter thematisiert wird, mitunter in eigenwilliger Weise.

Der theoretische Physiker Professor Dr. Wolfgang Koch, Mitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie, ist ein Verehrer der Gottesmutter, zugleich aber auch ein Bewunderer des großen Literaten der deutschen Klassik. Das verhehlt sein umfangreiches Buch „Marianisches bei Goethe“ nicht. Und ähnlich, wie in der zweiteiligen Tragödie „Faust“ eben dieser schillernde Charakter vor der Hölle bewahrt wird, so möchte Koch eben Goethe für die Katholiken „retten“, uns die Tiefenschichten in dessen Werk aufschließen. Tatsächlich betet Gretchen im „Faust“ für sich und ihren Geliebten sowohl bei einer Mater dolorosa in einer Mauernische als auch in der Bergschluchtenzene zur Strahlenkranzmadonna, die in diesem Kontext als „Göttin“ titulierte wird; theologisch präzise formuliert der Dichter nicht. Bei seiner Suche nach dem Ewig-Weiblichen fiel der Blick immer wieder auf die Jungfrau Maria, teils indirekt oder unbestimmt thematisiert. Im Hinblick auf die Beschäftigung mit dem Katholizismus erstaunt die offene Sympathie Goethes für die sieben Sakramente.

Wolfgang Koch versteht es, Goethes Darstellungen und Gedankengänge vor dem Horizont heutiger Theologie (Ratzinger, Hengstenberg, Fatima) zu beleuchten. Sehr interessant ist der Verweis auf den Kupferstich „Mariantod“ von Martin Schongauer (1448–1491), den Goethe im Kloster Einsiedeln kennen und schätzen

gelernt hat. Koch vermag es, in einem essayistischen Stil dem Marianischen in Goethes Werk nachzuspüren, besonders im „Faust II“ und in „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ – ohne Vereinnahmung des deutschen Dichtersfürsten, der religiös sicher nicht unmusikalisch war, doch gerne in verschiedenen Orchestern musizierte oder seine eigene Weise spielte. Das Buch bietet eine anspruchsvolle, aber lohnende Lektüre nicht nur für Goethe-Verehrer.

Dr. Achim Dittrich



Ein ungewöhnliches Wiedersehen

Als am 12. September 1935 die sterblichen Überreste Jacinta Martos von Vita Nova de Ouräm zum Friedhof von Fatima überführt wurden, stellte sich bei der Öffnung des Kindersarges heraus, dass der Leichnam unversehrt war. Bei dieser Gelegenheit machte man verschiedene Fotos (vgl. etwa www.document.kathtube.com/33326.pdf). Jacinta war, knapp zehnjährig, bereits 15 Jahre zuvor, am 20. Februar 1920 verstorben. Einige Aufnahmen wurden auch an Sr. Lucia geschickt, die sich zu jener Zeit in Pontevedra befand. Den Empfang der Sendung bestätigend, schrieb Lucia: „Ich danke herzlichst für die Fotografien; ich kann gar nicht sagen, wie ich sie schätze, besonders die von Jacinta ... Welche Freude, die engste Freundin meiner Kindheit wiederzusehen! Sie war den Jahren nach ein Kind, umso mehr wusste sie die Tugend zu üben und Gott und der Heiligsten Jungfrau ihre Liebe durch Opfer zu zeigen.“ Die durch die Fotos aufgefrischten Erinnerungen Lucias an ihre kleine Kusine waren der Anlass, dass ihr Bischof ihr auftrag, alles niederzuschreiben, was sie noch von Jacinta wusste. (SB)

Buchvorstellung

Christoph Binniger u. a. (Hg.), „Was ER euch sagt, das tut!“. **Kritische Beleuchtung des Synodalen Weges**, 264 Seiten, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2021, ISBN: 978-3-7917-3288-6; Euro 19,95.

Man kann sich die Frage stellen, ob das Projekt „Synodaler Weg“ in den Diözesen Deutschlands zu einer Erneuerung von Glaube und Kirche führt oder vielleicht nur zu einer Anpassung an den Zeitgeist. Überaus kompetente Autorinnen und Autoren zeigen in dieser Publikation, worin eine Erneuerung der Kirche besteht: nämlich in einer tieferen Rückbindung an Christus. Neben Prof. Dr. Christoph Binniger (Bischöfliches Studium Rudolphinum, Regensburg) geben den vorliegenden Band weitere renommierte Gelehrte heraus: die Philosophin Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI., Heiligenkreuz), der Dogmatikprofessor Dr. Karl-Heinz Menke (Universität Bonn) und Prof. Dr. Christoph Ohly (Kirchenrecht, Kölner Hochschule für Katholische Theologie).

In ihrem Vorwort stellen die Herausgeber bei nicht wenigen Menschen eine gewisse religiöse Gleichgültigkeit und eine schwindende religiöse Praxis im Alltag fest. Viele sehnen sich nach einer „notwendigen Erneuerung der katholischen Kirche in unserem Land und in den Herzen der einzelnen Gläubigen“ (S. 9). In seinem Brief an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland hat Papst Franziskus vom „Primat der Evangelisierung“ gesprochen. Die Evangelisierung führe dazu, „die Freude am Evangelium wiederzugewinnen“. Die Herausgeber des Buches betrachten die Entwicklung des Synodalen Weges „mit wachsender Sorge“. Bei diesem Projekt treten die Tendenzen einer Entsakramentalisierung der Kirche und einer Säkularisierung des Priester- und Bischofsamtes „besonders markant zutage“ (S. 10). Kritische Wortmeldungen aus der Weltkirche werden ignoriert, lehramtliche Äußerungen öffentlich abqualifiziert. Angesichts einer Fülle theologischer und pastoraler Herausforderungen fühlen sich die Herausgeber verpflichtet, „den Synodalen Weg kritisch zu beleuchten, konstruktiv zu begleiten und fruchtbare Auseinandersetzungen anzustoßen“

(S. 11). Deshalb werden im vorliegenden Werk die acht Beilagen, die seit 2019 in der „Tagespost“ unter dem Titel „Welt & Kirche“ erschienen sind, gesammelt veröffentlicht. Dabei kommen 46 Autorinnen und Autoren zu Wort.

Der Aufbau des Buches orientiert sich an den vier Synodalforen. Im ersten Schritt werden grundsätzliche hermeneutische Fragen aufgegriffen („Woher weiß die Kirche, was Gott will?“). Anschließend werden Fragen nach „Macht“ und „Vollmacht“ behandelt. Im dritten Kapitel geht es um das Verständnis des Priesteramtes (vgl. z. B. den Beitrag von Prof. Marianne Schlosser, Wien). Im Kontext der Frage nach der Sexualität entlarvt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Christian Spaemann die Ideologie der „Vielfalt“. Die Kapitel 5 und 6 (S. 143-196) greifen die elementare Frage nach den Grundlagen und der Praxis der Evangelisierung auf: ein Thema, das beim Synodalen Weg kaum Beachtung findet. Kurt Kardinal Koch stellt die Frage: „Wahre Reform: Was macht sie aus?“ In den beiden abschließenden Kapiteln geht es um „Gewissensentscheidungen“ und um die Frage: Was will Gott von mir? Persönlichkeiten wie Kardinal Cordes, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz oder P. Karl Wallner legen dabei überaus beachtenswerte Aussagen vor. – Insgesamt ist die Publikation eine wahre Fundgrube. Wichtige theologische und pastorale Gesichtspunkte werden zur Sprache gebracht. **Glaubensvertiefung und echte Reformen können nur gelingen, wenn die hier vorgelegten Überlegungen berücksichtigt werden.**

Prof. Dr. Josef Kreiml



Julia Wächter

Fatima aktuell

Mehr als tausend freiwillige Helfer

Zwischen Mai und Oktober 2021 haben über tausend freiwillige Helfer den Wallfahrtsbetrieb im Heiligtum von Fatima unterstützt. Umgerechnet kann man von mehr als 14.000 Stunden ausgehen, in denen sich Freiwillige engagiert haben. Die Helfer hießen Pilger im Heiligtum willkommen und waren Ansprechpartner für Fragen. Sie haben die Pilger im Heiligtum „immer mit offenem Herzen und auf die bestmögliche Weise empfangen“, berichtet Cláudia Camelo, die den Freiwilligendienst im Heiligtum koordiniert.

Für die Einheit der Kirche beten

Der Wallfahrtsfeier im vergangenen November stand der Rektor des Heiligtums, Pater Carlos Cabecinhas, vor. Er zelebrierte in der Dreifaltigkeitsbasilika in Fatima und rief zum Gebet „für die Einheit der Kirche und für die Bekehrung ihrer Glieder“ auf. Kirche sei ein Ort der Begegnung mit Gott: „Die christliche Gemeinschaft und das menschliche Herz sind der wahre Tempel, in dem Gott wohnt“, sagte der Rektor des Heiligtums in seiner Predigt.

Vereint mit dem Heiligen Vater

Während der Feier zum 13. November erinnerte Pater Carlos Cabecinhas an die enge Verbundenheit des Heiligtums mit dem Heiligen Vater. „Die Vereinigung mit dem Heiligen Vater ist ein charakteristisches Merkmal von Fatima, nicht nur, weil wir bereits die Gnade hatten, in diesem Heiligtum Paul VI., Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Papst Franziskus aufzunehmen, sondern vor allem, weil es eine konstitutive Dimension der Botschaft von Fatima selbst ist“, sagte Pater Carlos Cabecinhas. Er erinnerte auch daran, dass das Beten für den Heiligen Vater und dessen Anliegen tägliche Praxis im Heiligtum ist.

Kardinal António Marto feiert Priesterjubiläum

„Ich bin überzeugt, dass mein Leben ein Geschenk Gottes ist und ich es zum Wohle anderer anbieten muss“, betonte Kardinal

António Marto. Er feierte am 7. November sein goldenes Priesterjubiläum in der Dreifaltigkeitsbasilika von Fatima. Mit einer Dankmesse blickte er auf 50 Jahre im priesterlichen Dienst zurück, auf „fünfzig Jahre glücklichen Lebens als Priester und Bischof“. Dabei zeigte sich Bischof Marto dankbar für „den zärtlichen und mütterlichen Schutz unserer Guten Mutter im Himmel, Unserer Lieben Frau von Fátima, und der Hirtenkinder. Danke, meine liebe Mutter! Danke meine lieben Freunde im Himmel!“

António Marto wurde 1971 in Rom von Kardinal António Ribeiro zum Priester geweiht. 2001 folgte die Bischofsweihe. Sein bischöfliches Amt übte er in Braga und Viseu aus. Am 25. Juni 2006 wurde er in die Diözese Leiria-Fátima berufen. Nachdem er Papst Franziskus im Mai 2017 auf seiner Pilgerreise nach Fatima empfangen hat, wurde er 2018 von ihm zum Kardinal ernannt. (JW)

Bruder Joao blieb zuhause

Die Tochter des längst verstorbenen Bruders von Jacinta und Francisco Frau Jacinta Pereiro Marto berichtete gegenüber dem Fernsehsender CNA (vgl. @CNAdeutsch vom 10. 04. 2017), dass ihr Vater das große Sonnenwunder nicht miterlebt habe. Ihr Vater habe ihr erzählt, wie er seine Geschwister einmal zu einer Erscheinung begleitet, aber nichts gesehen habe. Enttäuscht sei er zwei Monate später, am 13. Oktober 1917 (dem Tag des Sonnenwunders) zuhause geblieben. Er litt damals auch sehr unter dem von Kindern gestreuten Gerücht, dass, falls an diesem Tag ein Wunder ausbleiben sollte, er mit seiner ganzen Familie sterben müsste. Der damals Elfjährige bekam daraufhin eine solche Angst, dass er die anderen Familienmitglieder partout nicht begleiten wollte und das große Ereignis gar nicht mitbekam: „Mein Vater erzählte mir, er habe viel geweint. Sehr viel. Weil er sah, dass alles so geschah, wie sie [die Geschwister] gesagt hatten.“ (SB)

Marianische Gedenktage im Januar 2022

1. Hochfest der Gottesmutter Mariens. – Weltfriedenstag. Herz-Mariä-Sühnesamstag.
2. 1933: Letzte Erscheinung Mariens in Beureing/Belgien, am 19.02.1943 durch den Bischof von Namur anerkannt.
3. Heiligster Name Jesu.
1944: Schwester Lucia schreibt im Auftrag des Bischofs von Fatima das dritte Geheimnis nieder.
1957: Tod Prof. Dr. Ludwig Fischers, des ersten Fatima-Apostels des deutschen Sprachraums und Begründers unserer Monatszeitschrift „Bote von Fatima“, in Bamberg. Gedenken wir dankbar seiner im hl. Messopfer und Gebet!
6. Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. Dreikönig): „Sie fanden das Kind mit seiner Mutter“ (Mt 13,11).
7. 1844: Geburt der hl. Bernadette Soubirous in Lourdes. Herz-Jesu-Freitag.
9. Fest der Taufe des Herrn.
13. 1547: Das Konzil von Trient erklärt, dass Maria durch einen besonderen Gnadenvorzug von jeder Sünde frei geblieben ist.
1866: In Philippsdorf/Nordböhmen erscheint die Gottesmutter der dreißigjährigen, von den Ärzten aufgegebenen, Magdalena Kade († 1905), die daraufhin plötzlich gesund wird. Als Folge der Untersuchung des Geschehens durch eine bischöfliche Kommission entsteht 1870-1885 eine imposante Wallfahrtskirche, die 1926 zur Basilika minor erhoben wird.
15. U. L. Frau von Banneux, Jungfrau der Armen.
1. 933: Erste Erscheinung Mariens in Banneux, die am 22.08.1949 durch den Bischof von Lüttich/Belgien anerkannt wird.
16. Welttag der Migranten und Flüchtlinge.
17. 1871: Erscheinung Mariens in Pontmain/Frankreich, am 02.02.1872 vom Diözesanbischof anerkannt.
Antonius „der Große“, Mönchsvater (356).
18. 1933: Zweite Erscheinung Mariens in Banneux. Maria weist auf die Quelle hin.
1862: Der Bischof von Tarbes erteilt die Genehmigung, bei der Grotte von Lourdes kirchliche Zeremonien vorzunehmen und gibt den Entschluss bekannt, über der Grotte eine Kirche zu bauen.
19. 1933: Dritte Erscheinung in Banneux. Maria bezeichnet sich als Jungfrau der Armen.
20. 1842: Bekehrung des Juden Ratisbonne zum Christentum aufgrund einer Erscheinung Mariens in der Kirche S. Andrea delle Frate zu Rom.
1933: Vierte Erscheinung Mariens in Banneux.
21. 861: Tod des hl. Meinrads, auf den die Gründung des bedeutenden Schweizer Wallfahrtsortes Maria Einsiedeln zurückgeht.
22. 1760: Geburt von Bischof Dr. phil. Dr. h. c. Georg Michael Wittmann von Regensburg, eines großen Marienverehrsers und Kämpfers für Glaube und Kirche.
23. Fest Mariä Vermählung.
1675: Der römisch-deutsche Kaiser Leopold I. aus dem Hause Habsburg weiht sein Reich dem hl. Joseph und bestimmt, dass an diesem Tag für alle Zeiten diese Weihe erneuert werden möge.
24. Fest des hl. Franz von Sales (geb. 1567 auf Schloss Sales in Hochsavoyen, gest. 1622 in Lyon), Stifter des Ordens der Heimsuchung Mariä.
1944: Heimgang des Dieners Gottes Bernhard Lehner (geb. 04.01.1930 in Herrngiersdorf/Ndb.), der durch seine Frömmigkeit, sein Beispiel und seine Marienverehrung weit über die Grenzen Bayerns hinaus zum Vorbild der Kinder und Jugendlichen wird.
25. Fest der Bekehrung des Apostels Paulus.
27. Holocaust-Gedenktag.
28. Thomas von Aquin, Kirchenlehrer (1274).
30. 1999: Feierliche Translation der Gebeine der hl. Anna Schäffer von Mindelstetten.
31. Fest des hl. Johannes Don Bosco (geb. 1815 in Piemont, gest. 1888 in Turin), Stifter der Salesianer und der Töchter Mariens, der Hilfe der Christen.
1673: Geburt des hl. Ludwig Maria Grignion de Montfort, eines der bedeutendsten marianischen Heiligen.
1992: Heimgang unseres Protektors Bischof Dr. theol. Dr. h. c. Rudolf Graber von Regensburg. Gedenken wir seiner in großer Dankbarkeit im hl. Messopfer und Gebet!

Marianische Gedenktage im Februar 2021

2. Fest der Darstellung des Herrn („Mariä Lichtmess“). – Tag des geweihten Lebens.
1947: P. Petrus Pavlicek OFM gründet in Wien den Rosenkranz-Sühnekreuzzug (RSK) für den Frieden in der Welt.
3. Hl. Blasius, Bischof von Sebaste in Armenien, Märtyrer. Priesterdonnerstag.
4. Herz-Jesu-Freitag.
5. Herz-Mariä-Sühnesamstag.
7. 1878 stirbt der „Papst der Immaculata“, der sel. Pius IX. Seine Seligsprechung fand statt am 03. September 2000 durch Papst Johannes Paul II.
8. 1704: Tod des Dieners Gottes P. Philipp Jeningen SJ (geb. 05.01.1642 in Eichstätt) in Ellwangen, eines großen Marienverehrsers.
10. 1638: König Ludwig XIII. von Frankreich veranlasst die Weihe seines Landes an Maria.
11. Fest U. L. Frau von Lourdes. Papst Pius X. bestimmt am 13. November 1907 den 11. Februar, den Tag der ersten Erscheinung Mariens 1858 in der Grotte Massabielle, für das Fest und dehnt es auf die ganze Kirche aus.
13. 2005: Sterbetag des Fatima-Seherkinds Sr. Lucias im Karmel von Coimbra.
14. Cyrill (869) und Methodius (885), Schutzpatrone Europas.
15. 2005: Beisetzung Sr. Lucias in Coimbra.
17. Fest der hl. Sieben Gründer des Servitenordens (14. Jh.), der sich die Betrachtung der Leiden Christi und der Schmerzen Mariens zur besonderen Aufgabe macht.
20. 1920: Todestag des Seherkinds von Fatima, Jacinta Marto, in Lissabon. Gedenktag der hl. Seherkinder Jacinta und Francisco.
22. Fest Kathedra Petri.
27. Fest des hl. Gabriel Possenti (geb. 1838 in Assisi, gest. 1862 Isola del Gran Sasso), eines Passionistenklerikers, der die schmerzhafteste Muttergottes in besonderer Weise verehrt hat. 1908 selig- und 1930 heiliggesprochen, wird er als Patron der Jugend verehrt

Termine

Durch das Corona-Virus kann es momentan kurzfristig zu Absagen von Veranstaltungen kommen. Bitte informieren Sie sich deshalb direkt bei den Veranstaltern vor Ort.

Folgende verwendete Abkürzungen sind zu beachten: "Bg" = Beichtgelegenheit; „Rk“ = Rosenkranz; „RSK“ = Rosenkranz-Sühnekreuzzug; „MPB“ = Marianische Priesterbewegung.

Bistum Aachen

Krefeld/St. Johann-Baptist: Jeden ersten Montag d. M.: Fatima-Gebetsabend: 17.30 Fatima-Andacht, Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. Die Kapelle zur Euch. Anbetung ist täglich ganztägig geöffnet.

Viersen/St. Notburga: Jeden 13. d. M.: 18.30 Fatima-Sühnestunde.

Bistum Augsburg

Augsburg/Herz-Jesu: Jeden 13. d. M. Fatima-Feierstunde um 15.00 mit Predigt.

Marienfried: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 14.00 Anbetung, Bg; 15.00 Hl. Messe; 18.00 Anbetung, Bg; 20.00, 24.00 Hl. Messe mit Predigt und Segnung der Andachtsgegenstände; 5.30 Sühnemesse. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 14.30 Anbetung und Bg; 15.00 Hl. Messe.

Ziemetshausen/Maria Vesperbild: Jeden So. zw. 14.00-15.00: Seelsorge u. Andacht an der Fatima-Grotte. Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.00, 11.00, 17.30 Hl. Messe; 19.15 Vorabendmesse; 18.30 Bg, Rk. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: ab 7.15 Bg; 7.30, 8.30 Hl. Messe; 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk, sakram. Segen; 10.15 Pilgeramt mit Predigt; 11.15 Erneuerung d. Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, Aussetzung, Krankensegen, sakram. Segen; 15.00 Fatima-Gebetsstunde; 17.30: Hl. Messe in der außerordentlichen Form (entfällt an einem Donnerstag und Freitag); 18.40 Rk; 19.15 Hl. Messe.

Erzbistum Bamberg

Heroldsbach/Gebetsstätte: Jeden 12. d. M.: 19.00 Hl. Messe; 20.30 Lichterprozession nach Absprache; 22.00 Hl. Messe, anschl. Sühnenacht, euch. Anbetung. – Jeden 13. d. M.: 6.00 euch. Segen, Hl. Messe im außerordentlichen Ritus; 10.00 Rk, Bg; 11.00 Hl. Messe; 13.30 gem. Gebet der Pilger; 15.00 Hl. Messe. – Herz-Mariä-Sühnesamstag: 22.00 des vorigen Tages Hl. Messe zum Beginn der Gebetsvigil; 6.00 Hl. Messe, Ende der Gebetsvigil; 9.00 Rk, Bg; 10.00 Hl. Messe m. anschl. Fatima-Andacht; 14.30 Rk, Bg.; 15.00 Hl. Messe, anschl. euch. Segen.

Erzbistum Berlin

Institut St. Philipp Neri/St. Afra-Stift: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 15.00-17.15 Aussetzung des Allerheiligsten; 17.30 Rk, 17.30-18.00 Bg; 18.00 gesungenes Amt mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei und euch. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.30 Rk; 8.30-9.00 Bg; 9.00 Hl. Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten; ca. 10.00 euch. Segen.

Prenzlau/St. Maria Magdalena: Jeden ersten Freitag d. M.: 9.00 Bg; 9.30 Hl. Messe, anschl. Aussetzung, Anbetung, Rk mit sakram. Segen. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 18.00 Fatima-Rk.

Bistum Eichstätt

Gunzenheim/Wallfahrtskirche St. Thomas: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Bg, 10.00 Hl. Messe mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten vor dem Gnadenbild „Maria im Strahlenkranz“; Zelebrant: Bischof em. Dr. Walter Mixa.

Möning/St. Willibald: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 18.00 Uhr Rk u. Bg, 18.30 Hl. Messe mit Predigt, 19.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Marien-Sühneandacht mit Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und sakram. Segen. Es sind jedesmal unterschiedliche Zelebranten eingeladen (www.pfarrei-moening.de).

Kipfenberg-Schambach/Wallfahrtskirche Heilig-Kreuz-Kirche: Jeden 13. d. M. (wochentags Montag-Freitag): Fatimatag: 18.00 Rosenkranz vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; 18.30 Hl. Messe mit Fatima-Predigt.

Nürnberg/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden 13. d. M.: Fatimafeier: 19.00: Rk, Bg; feierliche Lichterprozession, Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten bis 21.00.

Wemding/Wallfahrt Maria Brunnlein: Jeden 13. d. M. (Ist der 13. ein Sonntag, fällt der Fatima-Tag auf den Samstag vorher): 7.00 Bg; 7.30 Rk; 8.00 Hl. Messe; 8.45 Rk; 9.30 feierl. Pilgeramt in den Anliegen der Wallfahrer; anschl. Segnung der Andachtsgegenstände, Anbetung und Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; Abschluss mit dem euch. Segen um 11.30; www.maria-brunnlein.de.

Erzbistum Freiburg

Schenkenberg/Emmingen-Liptingen: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): Fatima-Feier: 18.30 Rk, euch. Segen, Hl. Messe und Lichterprozession. – Jeden Herz-Jesu-Freitag (März-Nov.): 16.00 Kreuzweg (Stationenweg), anschl. Herz-Jesu-Amt, euch. Segen. – Jeden Samstag (01. Mai-21. Nov.): 8.00 Rk vor ausgesetztem Allerheiligsten, euch. Segen; 8.30 Marienmesse (am ersten Samstag als Herz-Mariä-Sühnesamstag). Alle Marienfeste: 16.30 Rk; 17.00 Hl. Messe.

Bistum Fulda

Petersberg/Fatima-Kapelle: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Rk, Rk-Betrachtung, Bg; 10.30 Hl. Messe. – Jeden dritten Samstag d. M.: 19.00-23.00 Sühne-Nachtanbetung, www.fatima-weltapostolat.de.

Bistum Innsbruck

Kronburg i. T./Wallfahrtskirche „Maria Hilf“: Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 14.00 Andacht, Rk-Betrachtung vor ausgesetztem Allerheiligsten; 14.30 Hl. Amt m. Predigt.

Bistum Köln

Köln-Dellbrück/St. Josef: Jeden 1. Samstag d. M.: Sühneanbetung im Sinn der Botschaft von Fatima: 20.00 Euch. Anbetung, Rk u. Bg; 21.30 Hl. Messe.

Bistum Linz

Maria-Puchheim: Monatswallfahrt an jedem Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Rk; 14.30 Eucharistiefeier mit Predigt; 15.30 Information, Anbetung; 16.30 Schlussfeier mit euch. Segen.

Schardenberg/Fatima-Heiligtum: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 7.30 Bg; 9.00 Pilgermesse mit Predigt; 10.30 Krankenmesse; 12.00 Marienweihe, stille Anbetung.

Schardenberg/Pfarrkirche: Jeden 12. d. M. (Mai-Okt.): 19.00 Bg; 19.30 Rk; 20.00 Hl. Messe mit Predigt und anschl. Lichterprozession; bis 23.00 nächtl. Anbetung mit euch. Segen. – Jeden 13. d. M.: ab 6.30 Bg; 7.00 Hl. Messe; 8.30 Rosenkranzprozession mit der Gnadenstatue; 13.00 Rk; 13.30 Schlussandacht mit euch. Segen.

Bistum Mainz

Biebesheim a. Rhein/St. Maria Goretti: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Rk; 18.30 Herz-Jesu-Amt m. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.15 Aussetzung, Fatima-Rk, 9.00 Fatima-Amt m. Marienweihe.

Erzbistum München und Freising

München/Thalkirchen-St. Maria (U3): Jeden Herz-Jesu-Freitag: 8.30 Hl. Messe mit euch. Segen; 15.00-16.00 Stille Anbetung. – Jeden Samstag: 16.00 Wallfahrtsandacht. – Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 18.00 Fatima-Feier mit Lichterprozession.

Bistum Münster

Kevelaer/Kerzenkapelle: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 20.00 Sühneanbetung; 20.00/24.00 Hl. Messe, Bg.

Münster/St. Ludgeri: Jeden ersten Samstag d. M.: Herz-Mariä-Sühnesamstag: 15.00 Rk, Bg.; anschl. Hl. Messe. Info: 02526 / 8419932

Hiltrup/St. Clemens-Kirche, Hohe Geist: Jeden 3. Samstag d. M.: 10.30-12.00 Fatima-Sühneandacht.

Einen (Nähe Warendorf)/Bartholomeuskirche: Jeden 13. d. M.: 15:00 Rk am Fatima-Erscheinungstag.

Erzbistum Paderborn

Witten a. d. Ruhr/St. Vinzenz von Paul: Jeden zweiten Samstag d. M.: 16.15 Fatima-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe. – Jeden vierten Samstag d. M.: 16.15 Barmherzigkeits-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe.

Bistum Passau

Altötting/Kirche St. Michael: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 11.15 Bg, 11.30 Rk und Lauretische Litanei; 12.00 Hl. Messe m. Predigt.

Burghausen/Marienberg: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Bg; 18.30 Rk; 19.00 Wallfahrtsamt mit Predigt.

Rothalmünster: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.30 Fatima-Messe.

Bistum Regensburg

Aufhausen/Wallfahrtskirche „Maria Schnee“: Jeden ersten Samstag d. M.: Sühne-Wallfahrt zum Unbefleckten Herzen Mariens: 8.00 Bg; 9.00 Morgenlob; 11.00 Eucharistiefeier; 13.15 Spielszene; 14.00 Blut-Christi-Andacht, Bg; 15.00 Barmherzigkeits-Rk; 15.30 Glaubenszeugnisse mit Katechese, Fragestunde.

Bad Abbach/Wallfahrtsstätte Frauenbründl: Jeden 13. d. M.: 14.30 Fatima-Andacht.

Bernhardswald/St. Bernhard: Jeden 13. d. M.: 18.00 Aussetzung und Anbetung; 18.30 Rk; 19.00 Marienmesse.

Bogenberg: Jeden 13. d. M.: 19.20 Rk, Bg; 20.00 euch. Feier m. Predigt; anschl. Lichterprozession oder Lichterfeier.

Chammünster/Maria-Himmelfahrt: Jeden 13. d. M.: 18.30 Aussetzung des Allerheiligsten und erster Rk; 19.15 Fatima-Amt; anschl. zweiter Rk, Bg, euch. Lichterprozession. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.20 Aussetzung des Allerheiligsten und Rk; 9.00 Hl. Messe und euch. Schlusssegen; 10.00-17.00 euch. Anbetung.

Haader/U. L. Frau von Haader: Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 18.00 Anbetung vor dem Allerheiligsten, Bg.; 19.00 Rk; 19.30 Hl. Messe mit Predigt.

Landshut/St. Pius: Jeden 13. d. M.: 17.00 drei Rke vor dem Allerheiligsten, Bg; 18.30 Hl. Messe mit Predigt (an Sonntagen: 18.30 Vesper mit Predigt), euch. Prozession und Segen.

Regensburg/Alte Kapelle: Jeden 13. d. M.: 17.30 Rk vor dem Allerheiligsten.

Regensburg/St. Kassian, jeden 13. d. M.: 17.30 Fatima-Rosenkranz.

Schwarzenfeld/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden 13. d. M. (ist der 13. ein Sonntag, dann am 12.): 18.00 Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Jesu-Freitag: 19.00 Nachtanbetung bis Herz-Mariä-Sühnesamstag 6.30. – Jeden Samstag: 19.00 Betrachtender Marian. Psalter vor ausges. Allerheiligsten.

Straubing/St. Jakob: Jeden 13. d. M.: 18.25 Rk vor dem ausges. Allerheiligsten; 19.00 Fatima-Gottesdienst in Konzelebration m. Predigt und anschl. Lichterprozession in der Basilika. (Wenn der 13. ein Samstag, Rk 16.25, Hl. Messe 17.00).

Tirschenreuth: Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 17.30 Bg; 18.00 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk; 19.00 Einzug des Hauptzelebranten und der Priester, Rk; 19.45 Hl. Messe mit Predigt, anschl. euch. Prozession.

Vilsbiburg/Wallfahrtskirche Maria-Hilf: Fatima-Tage: 9.00 Gottesdienst mit Predigt; 14.30 Predigt zur Marienfeier, 19.30 Gottesdienst mit Predigt. Falls der 13. ein So.: Gottesdienste am Sa. 19.30 u. So. 8.00 u. 10.00 Uhr, Marienandacht entfällt; Do. 13.1., Pater Abraham Aufhausen; So. 30.1., Don Bosco Fest, P. Alois Gaßner SDB; Sa.12/ So. 13.2., P. Joachim Richter LC, Alzger.

Weltenburg: Jeden Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Bg; 14:30 Aussetzung und Rk, anschl. Hl. Messe mit sakram. Segen.

Wörth a. d. Isar/St. Laurentius: An Sonntagen nach dem 13. Marienfeier um 14.00.

Bistum Rottenburg-Stuttgart

Stuttgart-Zuffenhausen/St. Albert: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 17.30 Hl. Stunde/Anbetung, Rk, Bg.; 18.30 Feierl. Herz-Jesu-Messe, anschl. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.00 Rk, Bg., 8.30 Hl. Messe, anschl. Sühnegebet, Anbetung, Bg bis 10.30 Uhr.

Bistum St. Pölten

Droß/Wallfahrtskirche: Jeden 13. d. M. Fatimafeier: 15.00 Anbetung, Rk, Bg, Kranken-Segen; 16.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 17.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.00 Hl. Messe mit Predigt, Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens.

Erzbistum Wien

Wien/Franziskanerkirche: Jeden dritten Sonntag d. M.: 15.30 Rk, euch. Segen; 16.30 Hl. Messe m. Predigt.

Wien/St. Rochus: Jeden 26. d. M.: 18.00 Monatswallfahrt zur Mutter vom Guten Rat mit Bg, Rk, Hl. Messe.

*GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR
JANUAR 2022*

Für echte menschliche Brüderlichkeit

Wir beten für alle, die unter religiöser Diskriminierung und Verfolgung leiden; ihre persönlichen Rechte mögen anerkannt und ihre Würde geachtet werden, weil wir alle Schwestern und Brüder einer einzigen Familie sind.

*GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR
FEBRUAR 2022*

Für die Frauen des geweihten Lebens

Wir beten für alle Frauen des geweihten Lebens, dankbar für ihre Sendung und ihren Mut, neue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu suchen und zu finden.

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle die Zeitschrift »Bote von Fatima«

(Jahresabonnement: 10,- €)

Name _____

Straße und Nr. _____

PLZ/Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Datum, _____ 2021 _____

Unterschrift

Geworben durch (Name, Anschrift): _____

Bestellung per E-Mail möglich unter: info@bote-von-fatima.de

Verleger:

NEU

Institutum Marianum Regensburg e.V.

Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg

info@bote-von-fatima.de

www.institutum-marianum-regensburg.de

www.facebook.de/bote-von-fatima.imr

Telefon: 0941 57565, Telefax 0941 57003

Redaktion:

Diakon Prof. Dr. Sigmund Bonk (Chefredakteur),

Julia Wächter (stellv. Chefredakteurin),

Prof. Dr. Veit Neumann, Carl Prämaßing,

Dr. Susanne Biber,

Domkapitular Prof. Dr. Josef Kreiml

Druck und Versand:

Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Postverlagsort:

93047 Regensburg

Bezugspreis:

Einzelheft 2,- €

Jahresabonnement 10,- €

Erscheinungsweise:

6 x jährlich, davon mind. eine Sonderausgabe

Bankkonto:

Bote von Fatima, LIGA Bank EG Regensburg

IBAN: DE36 7509 0300 0001 1019 78

BIC: GENODEF1M05

Textnachdruck nur mit genauer Angabe der Quelle gestattet.

Der Heilige des Monats Januar

Märtyrer und vielfältiger Patron – der hl. Sebastian (20. Januar)

Carl Prämaßing

Im Volksglauben ist er sehr verbreitet, Patron zahlreicher Städte und Berufsgruppen und wohl einer der meist dargestellten Heiligen in der Kirchenkunst, sei es figürlich oder gemalt: der römische Märtyrer Sebastian. Mehr oder weniger historisch gesichert sind die Zeit seines Martyriums unter Kaiser Diokletian (regierte 284 bis 305) und sein Grab an der Via Appia Antica in Rom, über dem sich bereits seit dem 4. Jahrhundert die Kirche San Sebastiano fuori le mura erhebt und die zu den sieben Pilgerkirchen in Rom zählt. Der Heilige ist auch einer der drei Patrone der Ewigen Stadt. Die Diokletianische Christenverfolgung war die letzte große vor der Anerkennung des Christentums unter Kaiser Konstantin. Ihr fielen bekannte Heilige zum Opfer wie Katharina von Alexandrien, Margarethe von Antiochien und Agnes von Rom oder Vinzenz von Valencia, Florian von Lorch und Quirinus von Tegernsee.

Blutzeuge um Christi willen

Schon bei seinem Geburtsort gehen die Meinungen auseinander, die einen sprechen vom französischen Narbonne die anderen vom italienischen Mailand. Sebastian war römischer Soldat und der Legende nach Hauptmann der Prätorianergarde unter den Kaisern Diokletian und Maximian. Er bekannte sich offen zu seinem christlichen Glauben und half Glaubensbrüdern und -schwestern in der Gefangenschaft. So wurde er zum Tode verurteilt und durch Bogenschützen hingerichtet. Vielfach bekannt ist die Darstellung, halbnackt an einen Baum gebunden und mit Pfeilen durchbohrt. Doch Sebastian überlebte die Tortur und wurde von einer frommen Witwe, der Hl. Irene, gepflegt. Wieder trat er vor dem Kaiser für seinen Glauben ein und wurde ein weiteres Mal gemartert und sein Leichnam dann in die Cloaca Maxima, den größte Abwasserkanal der Stadt Rom geworfen. Im Traum erschien er der christlichen Gemeinde, nannte ihr den Platz und sein Leichnam wurde in den Katakomben beigesetzt. Das Martyrium wird um das Jahr 288 datiert, in der frommen Überlieferung am **20. Januar**, der in der Katholischen Kirche auch sein Gedenktag ist.



Foto: Carl Prämaßing

Hl. Sebastian
Bruderschaftsaltar in der ehemaligen
Damenstiftskirche Niedermünster in
Regensburg, heute Dompfarrkirche
St. Ulrich.

Patron der Schützenbruderschaften und gegen die Pest

Heute verbindet man seinen Namen vor allem mit den verschiedenen Schützenbruderschaften, besonders im Rheinland. Auch der Dachverband des bundesweiten Schützenwesens, der Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften, wurde 1928 als „Erzbruderschaft“ vom Heiligen Sebastianus“ gegründet und trägt zwei gekreuzte Pfeile über einem Kreuz im Emblem. Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Nörvenich 1408 e. V. ist eine der ältesten, die seinen Namen trägt. Auch der 1985 gegründete Ritterorden vom Heiligen Sebastian in Europa steht unter seinem Patronat. Bereits im Jahre 680 hatte man ihn bei der Justinianischen Pest in Rom angerufen und Hilfe gefunden. Als im 14. Jahrhundert die Pest ganz Europa heimsuchte etablierte sich seine Verehrung. Viele Gelübde aus der Pestzeit werden bis zum heutigen Tage erfüllt, so z. B. in der unterfränkischen Gemeinde Lengfurt (1632) oder im unterfränkischen Oberschwarzach (1610).